

## Die Säkularisation der Klöster Stetten im Gnadental und Zum Heiligen Kreuz in Rangendingen

ter Meinrad Ertle 1810 von Salzburg nach St. Luzen kommen und als Prediger an der Stadtkirche wirken möge. Dieser verlangte erst Zusicherungen über seine Zukunft bei diesen mißlichen Zeitverhältnissen. Die Fürstliche Regierung versprach ihm die gleiche Behandlung wie den anderen Patres des Klosters<sup>104</sup>). Nach Pater Kratzers Tod (13. März 1811) wurde Stadtpfarrer Weiger zum Beichtvater der Klosterfrauen in Stetten bestellt. Am 27. Juni 1816, einige Monate vor seinem Tod, erging ein Erlaß des Konstanzer Generalvikariats an Dekan Weiger, in dem es hieß: *Von einer höchst ansehnlichen Regierung, deren Staat sich in hiesige Diözese erstreckt, ist das diesseitige bischöfliche Ordinariat um Anhandgebung seiner gutächtlichen Ansichten angegangen worden, woher es hauptsächlich rühre, daß so wenig Studierende dem Studium der katholischen Theologie sich widmen, und welche Mittel anzuwenden seien, um diesem Zweige mehr Candidaten zuzuführen.* Weiger gab folgende Stellungnahme ab: *1. Der Zeitgeist brachte Irreligion und Leichtsinn unter alle Volksklassen. Daher schämt man sich der Religion und Diener derselben zu werden. 2. Die weichliche und leichtsinnige Lebensart, in der man die Jugend in unserem Zeitalter auferzog, ist der eingeschränkten Lebensweise, die von Geistlichen gefordert wird, nicht beförderlich. 3. Vermögliche wollen deshalb am wenigsten Priester werden, auch fürchten sie die Verachtung, mit der zu dieser Zeit oft genug den Geistlichen begegnet wird. 4. Arme können nicht mehr leicht studieren, da ihre vorzügliche Zuflucht und Unterstützung durch die Aufhebung der Klöster und ihrer Schulen wegfiel. 5. Die wirklich die Absicht haben[,] Theologie zu studieren, werden in den gegenwärtigen öffentlichen Schulen wankend gemacht. In den Klosterschulen sowohl als auf den Lyceen und Universitäten wurde früher strenge auf Zucht, Ehrbarkeit und Religionseifer gehalten. Seit 30 – 40 Jahren ist es nicht mehr so. Um aufgeklärt zu heißen, lehrt jeder Professor, was ihm einfällt; er steht unter keiner Aufsicht und hält auch die Studierenden unter keiner. Freiheit in Lehre und Wandel führt nicht zur Liebhaberei des geistlichen Standes. (Pfarrarchiv, Akten)<sup>105</sup>.* Weiger starb am 20. Dezember 1816 in Hechingen<sup>106</sup>.

## 5.5 IGNAZ HEINRICH VON WESSENBERG

Ignaz Heinrich von Wessenberg (geboren am 4.11.1774 in Dresden) studierte in Dillingen, Würzburg, (wo er in Verbindung mit Karl Theodor von Dalberg trat,) und Wien Theologie, lebte seit 1798 abwechselnd in Konstanz und Augsburg, bis ihn 1801 Dalberg als nunmehriger Fürstbischof von Konstanz zu seinem Generalvikar berief. Nachdem er in Regensburg mit einer Schrift „Über die Folgen der Säkularisation“ (1801) sich energisch gegen diese ausgesprochen hatte, übernahm er 1802 das Gene-

104 Ebd. S. 410.

105 Ebd. S. 420 f.

106 *Die 20. Decembris Plur. Rev. ac clarissimus Dno Josephus Antonius Weiger, Ser/mi Principio consiliarius intimus ac Episcopi Constanciensis consiliarius, necnon ven. Capituli Hechingani decanus, ecclesiae collegiatae parochus et canonicus, marasmo, sacramentis saepius refectus pie in Domino obiit. (Sterberegister.). – Ebd. S. 421.*